

Materialkoffer zum Judentum

Original-Devotionalien

1.) Tefillin:

hebr. „Das Gebet“

Die Tefillin/Gebetsriemen bestehen aus einer kleinen, ledernen Gebetskapsel, an der schwarze Lederriemen befestigt ist. Die Kapsel enthält eine handgeschriebene Pergamentrolle mit Texten aus der Tora (Ex 13,8-10; Ex 13,11-16; Dtn 6,4-9; Dtn 11,13-21). Das Buch Deuteronomium fordert, diese Texte an Kopf und Arm zu Tragen. Tefillin werden von religiösen jüdischen Männern - im Reformjudentum teilweise auch von Frauen – an Werktagen beim Morgengebet getragen. Das Arm-Teil liegt am Oberarm und die Riemen werden um den Arm, die Hand und Finger gewickelt; das Kopf-Teil wird über die Stirn getragen. Ihre Form, die Art sie zu tragen und der Inhalt der Gebetskapseln sind im Talmud festgelegt. Das Anlegen der Tefillin dient als Mahnung, Gottes Gebote im Handeln und Denken zu beachten.



2.) Samttasche für Tefillin



3.) Menora (Kerzenständer 7-armig):

hebr. „Leuchter“

Die Menora ist ein Kerzenständer mit sieben Armen. Neben dem Davidstern ist die Menora eines der bekanntesten und meistgenutzten Symbole des Judentums und ziert das israelische Staatswappen. Die Menora symbolisiert die Schöpfung der Welt in sieben Tagen. Der siebte Arm, d.h. die Achse, von der die Arme abgehen, steht dabei für den Schabbat. Die Menora findet erstmalig Erwähnung im Buch Ex 25,31-40. Sie wird später im Tempel in Jerusalem stehen und ihn beleuchten. Mit der Zerstörung des Tempels entstand die Tradition, bestimmte Tempelgegenstände nicht nachzuahmen. Eine Menora mit sieben Armen sollte daher nicht mehr aufgestellt werden. Sechs- oder mehrarmige Menorot indes durften weiterhin benutzt werden. Das ewige Licht, Ner Tamid, das in Synagogen brennt, erinnert an die Menora des Tempels.



4.) Torarolle:

hebr. „Weisung“.

Eine Torarolle enthält die fünf Bücher Mose: Genesis, Exodus, Leviticus, Numeri und Deuteronomium. Die Tora enthält insgesamt 613 Ge- und Verbote. Zum Lesen im Gottesdienst wird die Tora aus dem Toraschrein genommen („ausgehoben“) und zum Pult getragen. Die Texte sollen aufgrund ihrer Heiligkeit (als Wort Gottes) nicht mit der bloßen Hand angefasst werden. Das könnte die Buchstaben beschädigen. Zum Lesen der Torarollen wird deswegen ein Torazeiger verwendet. Bevor die Torarolle in den Toraschrein gelegt wird, wird sie „geschmückt“: Sie wird in ein längliches Stofftuch (Torawimpel) gewickelt, anschließend wird ihr ein Gewand umgelegt und eine Krone aufgesetzt. Diese symbolischen Kleidungsstücke erinnern an die Gewänder der Priester des Jerusalemer Tempels. Um die Tora wird ein metallenes Torschild gehängt, auf dem man sehen kann, wie weit die Rolle bereits gelesen ist. Eine Torarolle ist ein mit der Hand auf Hebräisch beschriebenes Pergament. Dieses wird von einem ausgebildeten Toraschreiber hergestellt und muss absolut fehlerfrei sein. Abgenutzte Torarollen dürfen nicht einfach vernichtet oder entsorgt werden, sondern werden auf einem Friedhof beigesetzt.



5.) Versilberter Torazeiger (Jad):

Die auch als Torafinger oder Torazeiger bezeichnete Jad (Hand) besteht aus einem meist silbernen Stab, an dessen vorderem Ende sich eine kleine Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger befindet. Sie soll vor allem vermeiden, dass die teils jahrhundertealten, von einem Sofer (Schreiber religiöser Texte) handgeschriebenen Schriftrollen mit den Händen berührt, verschmutzt oder beschädigt werden, da die Torarolle als heilig gilt. Außerdem dient der Torazeiger auch als Hilfe beim Vorlesen im Gemeindegottesdienst.



6.) Mesusa – Segen für das Volk Israel:

hebr. „Türpfosten“

Eine Mesusa ist ein gerolltes Pergamentstück in einer länglichen Kapsel, die am Türrahmen befestigt wird. Sie enthält Abschnitte aus der Tora (Dt 6,4-9 und 11,13-21). Ihr wird eine schützende Bedeutung zugewiesen. Sie wird in der oberen Hälfte des rechten Türrahmens befestigt. Jede Tür eines Hauses bzw. einer Wohnung (ausgenommen Badezimmer oder Toilette) wird mit einer Mesusa ausgestattet. Das Gebot, eine Mesusa anzubringen, geht auf Dtn 6,9 zurück. Fromme Juden berühren und küssen die Hand, mit der sie die Mesusa berührt haben, wenn sie durch die Türen gehen.

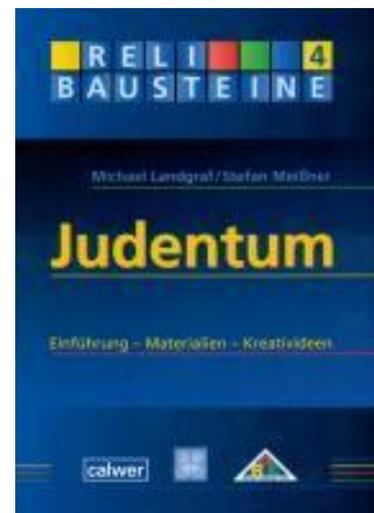


7.) Mesusa-Pergament: s.o.



8.) Buch „Judentum- Einführung - Materialien - Kreativideen“

ReliBausteine, Autoren: Landgraf, Michael; Meißner, Stefan



9.) 5 Fotokarten Judentum (Klett Verlag)



10.) Hochwertiger Tallit (Gebetsschal ca. 110 x 160 cm):
hebr. „Hülle“.

Ein Tallit ist ein Schal, der zum Gebet umgehängt wird. Der Tallit (auch Tallit gadol, „großer Umhang“) wird traditionell zum Morgengottesdienst angelegt. Am Gebetsschal sind vier Quasten befestigt, die auch Schaufäden genannt werden (hebr. „Zizit“). Das Gebot des Tragens von Schaufäden bezieht auch auf Num 15,38. Die Zizit sollen an Gottes Gebote erinnern. Orthodoxe Juden tragen im Alltag unter der normalen Kleidung einen sog. Tallit Katan (hebr. „kleiner Umhang“). Das ist ein Kleidungsstück, ähnlich einem Poncho, an dem ebenfalls vier Quasten befestigt sind. Damit erfüllen sie das Gebot des Tragens von Schaufäden.



11.) Kinder-Tallit



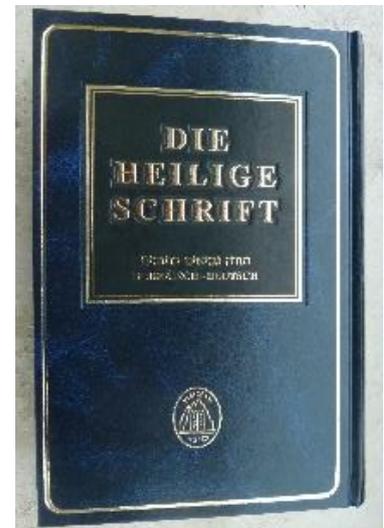
12.) Blaue Samtkippa mit Silberfäden:

hebr. „Käppchen“ hebr. „Käppchen“

Die Kippa ist die kleine kreisförmige Kopfbedeckung der Juden. Sie wird auch Käppchen genannt und drückt die Ehrfurcht vor Gott aus. Die Kippa ist ein Zeichen dafür, dass Gott über dem Menschen steht. Traditionell wird die Kippa von Männern den ganzen Tag lang getragen. Beim Gebet, dem Studium religiöser Texte und während eines Synagogen- oder Friedhofsbesuchs muss die Kopfbedeckung getragen werden. In nicht-orthodoxen jüdischen Strömungen tragen auch Frauen Kippot (Pl.). Das Tragen einer Kopfbedeckung ist verpflichtender religiöser Brauch, wenn auch keine religionsgesetzliche Vorschrift. Es muss jedoch nicht unbedingt eine Kippe sein – Basecap oder Hut gehen auch.



13.) Die Heilige Schrift (in Hebräisch und Deutsch)



Zur Feier des Schabbat:

14.) Challadeckchen (mit eingestickter Schabbat- Inscription)

Die Challatdecke dient zum Bedecken der Brote (Challot) für den Kiddusch am Beginn des Feiertages.



15.) Schabbatleuchter-Paar

Der Schabbat-Leuchter dient dem Aufstellen der Kerzen, die am Vorabend des Feiertages entzündet werden und dann aufgrund des Verbots, am Schabbat Licht zu machen, brennen, bis sie ausgehen.



16.) Kidduschbecher

Der Kidduschbecher dient der Aufnahme des Weins und wird an allen Feiertagen (wie auch am Vorabend des Schabbats) genutzt, an dem der Segen über den Wein (Kiddusch) gesprochen wird.



Unser Medienkoffer ist eine hervorragende Motivationshilfe für Ihren Unterricht; eine Reihe zum Thema Judentum kann hiermit bestens veranschaulicht werden.